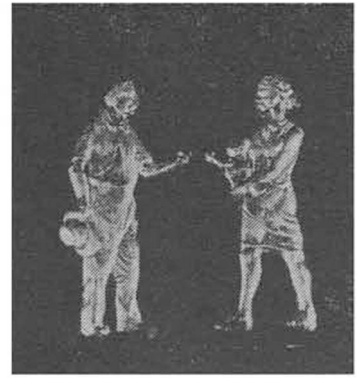


KULTURGESCHICHTLICHE ZINNFIGUREN



Arbeitsmaterial des Arbeitskreises „Kulturgeschichtliche Zinnfiguren“

der Zentralen Kommission Natur und Heimat

des Präsidialrats des Deutschen Kulturbundes

1-2 / 1972

Neue Figuren

Helmut Braune , 825 Meißen, Pfarrgasse 4, legt eine schöne neue Serie "Bestattung in der Bronzezeit" vor, die er nach Vorarbeiten der Herren Beck und Frauendorf gestaltete. Zeichnungen (nach einer Ideenskizze von Frauendorf) und Gravur Braune.

Diese Serie (Abb. 1 - 20) besteht aus;

BZ 15 Trägergruppe, profil

16, 1? + 18 Fackelträger (bei 18 "Rauchkombination)

19 Ältester mit Opferbeil, profil

20 a/b Pferdehalter mit Pferd- des Toten, profil

21 Träger der Grabbeigaben, profil

22 Träger der Grabbeigaben mit Klappstahl, profil

23 Frau mit Schachtel aus Birkenrinde, profil

24 Träger mit Schwert des Toten, profil

25 Träger mit Speer und Schild des Toten, profil

26 - 33 Trauergeleit, profil

34 Baumsarg (nicht abgebildet)

35 Scheiterhaufen (nicht abgebildet)

Die Serie wird später noch erweitert durch einen Holzstoß und einige Typen beim Setzen von Steinen,

Dr. Horst Hentschel , 327 Burg bei Magdeburg, Gorki-
Straße 4,

hat aus dem Nachlaß des verstorbenen Bundesfreundes Thiel, Ruhla, Formen erworben, die einige sehr schöne Typen der napoleonischen Zeit darstellen. Da die Zeichnungen nicht mehr existieren, können diese Figuren hier leider nicht abgebildet werden. Es ist aber sehr zu begrüßen, daß durch die heutige Veröffentlichung die Sammler der Epoche des Nationalen Unabhängigkeitskrieges nunmehr die Möglichkeit haben, endlich wieder "Thiel-Figuren" zu erwerben.

1. Franz. Nap. I. Fuß-Artillerie der Garde in Parade

T 449 Offizier

T 450 Trümmeler

T 451 Zimmermann

T 452 Unteroffizier

T 453 Mann

T 454) Mann Reserve ohne Stütz und Behänge

T 455)

Ich glaube, man kann die Figuren auch für andere Garde-Einheiten nehmen, wenn man z. B. den Augenschirm der Mütze abschneidet.

2. Franz. Nap. I. Dragoner Fußparade, eventuell auch Kürassiere ohne Kürass.

T 488 Fahnenträger, Fahne gesenkt

T 485 Offizier, Säbel gesenkt

T 486 Offizier, mit Säbel präsentierend

T 487 Trompeter

T 490 Mann, mit Säbel präsentierend

T 489 Mann, mit Säbel präsentierend

3. Polen, aus der gleichen Epoche (Art. in Reserve)

T 23 Offizier mit Hund

T 26 Mann mit Wischer

T 25 Mann mit Tschako, profil.

T 24 Uffz. mit Tschako, frontal

T 29 Mann, frontal

T 21 Trommler mit Tschapka

T 31 Offizier im Mantel, zeigend

T 32 Offizier im Umhang, stehend

T 20 Offizier, frontal, stehend

T 22 Mann mit Tschapka, frontal.

Bis auf die Figuren mit der Tschapka lassen sich die Typen für alle möglichen Armeen verwenden.

Heinz B i t t n e r , 402 Halle/S., Ackerweg 25, legt seine
neuen Figuren aus der Zeit; der Gotik und der Renais-
sance vor (Abb. 21 - 26):

HB III/12	Turnierritter, Zeichnung und Gravur: Df. Neu-					meister
HB III/13	"	"	»t	ii	it	
HB III/14	Bürgerin,	"	"	"	"	Helmut Braune
HB III/15	Bürger, "	"	"	"	"	"
HB III/16	vornehme Bürgerin, "	"	"	"	"	"
HB III/17	vornehmer Bürger, "	"	"	"	"	"
HB III/18	Knabe,	"	"	"	"	"
HB II-I/19	Knabe,	"	"	"	"	"
HB Kaiser	Maxemilian I. zu. Pferd	"	"	"	"	Werner Otto

H. Bittner bemerkt hierzu: "Letztere Figur ist nach einer Federzeichnung H. Burgmayers entstanden. Diese Zeichnung hat er als Denkmalsentwurf für die Stadt Augsburg geschaffen. Allerdings ist dann das Denkmal nie verwirklicht worden."

In der BRD sind an neuen Figuren (Januar - Februar 197?) erschienen:

Bei Hans Rothe, 24 Lübeck 1, Dorfstraße 11 a:

1800 -1815: General Bonaparte in Italien

3 österreichische Generäle zu Fuß ÖG 1 - 3

Preußischer General zu Fuß PrG 2

Georg III, " "

Friedrich Wilhelm III, "

Österreichischer Husarengeneral zu Fuß ÖG 4

Preußischer General zu Fuß PrG 1

Englischer General " " EG1

v. Knyrhausen " "

Alexander I, " "

Franz II. " "

Hanseatische Legion: Gewehrpyramide

Hornist und Offizier zu Pferd

Französischer Infanterist H J 1

Französischer Offizier zu Fuß F C 1

General Jourdan zu Fuß

Bei Gerhard. Tobi n n u s , 3 Hannover, auf dem Dorn 24:

1800-1815 Preußischer Fahmenträger (Komb.) Pr. I 3

Preußischer Infanterist Pr. I 2

Preußischer Trommler Pr. I 1

Bei Karl R o m u n d , 3 Hannover, Davestr. 19?

3 berittene Offiziere, Hannover, 18. Jh, (Gruppe) unter
einem Baum (Gesamthöhe 18 cm),

Bei Werner Scholtz , 1 Berlin 12, Knesebeckstr. 86/87:

Englischer Gardist mit Schilderhaus (vor dem Buckingham-Palast).

Bei G, Tobinnus (s. o.):

2 Großfiguren: a) Amerikanischer Füsilier der Unabhängigkeitskriege

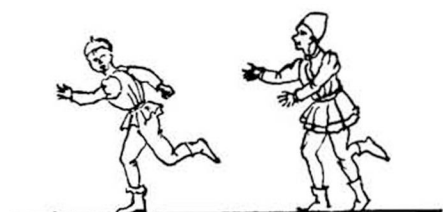
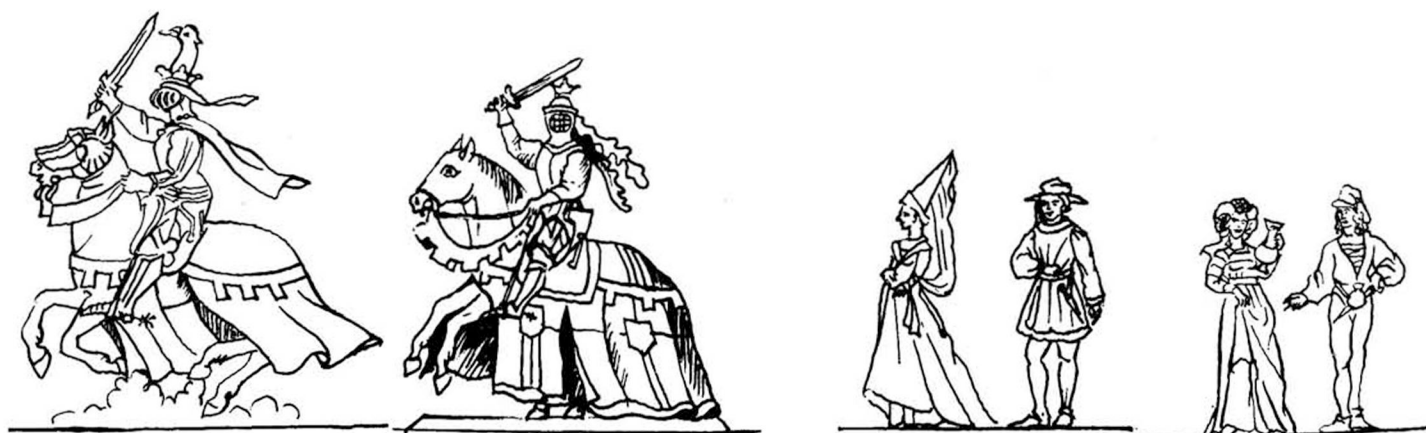
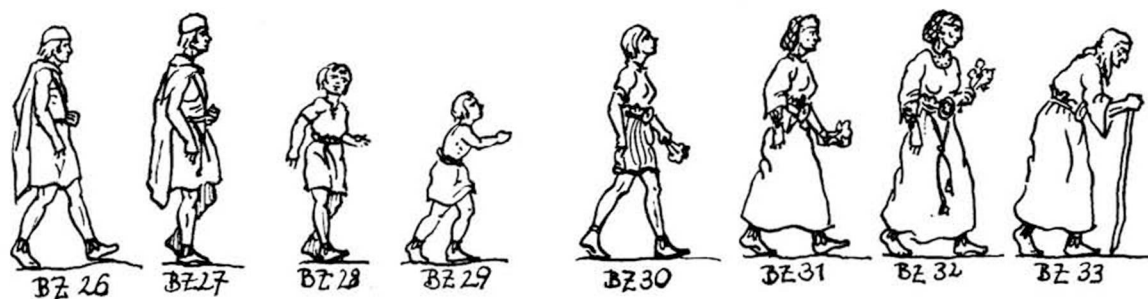
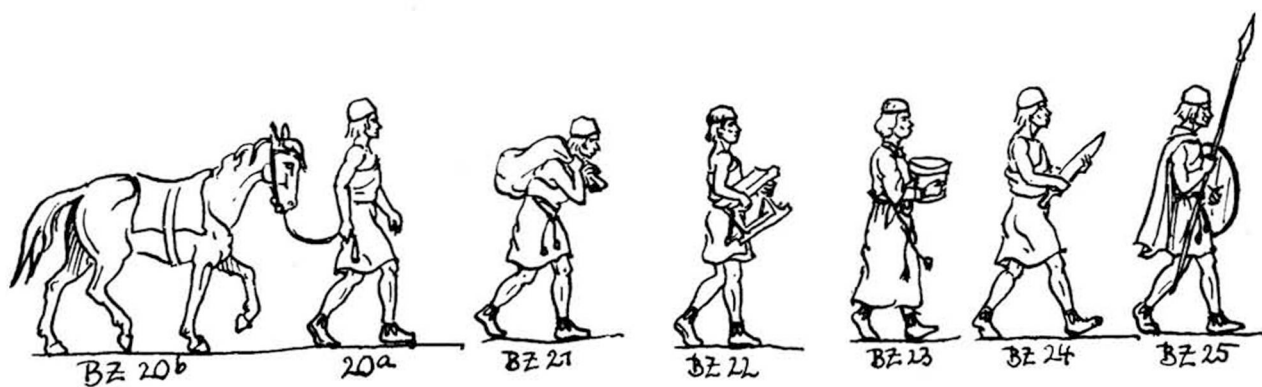
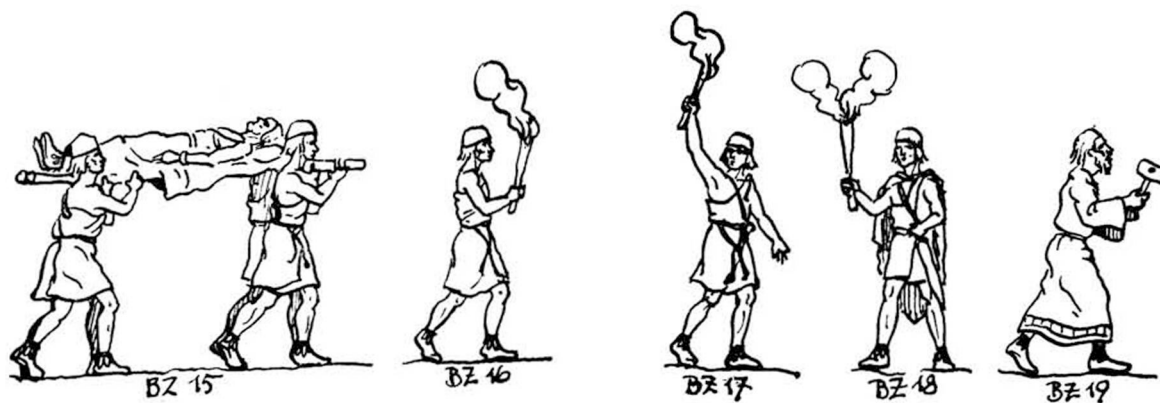
b) Kaiserlich-spanischer Feldherr Stefano

Colonna, um 1550

Bei Gerhard Scharlowsky,²⁸ Bremen, Auf den Hunnen 28;

10 verschiedene Tannen.

Dr. Kunter - Berlin



Abschied von Johannes Frauendorf

In den letzten Märztagen dieses Jahres erreichte uns die traurige Nachricht, daß Johannes Frauendorf in Ubigau am 28. März von uns gegangen ist.

Johannes Frauendorf, am 23. April 1889 in Leipzig geboren, hat wohl den größten Teil seines Lebens der Zinnfigur gewidmet. Von Beruf aus Münzgraveur hat er bereits 1925 als selbstständiger Handwerksmeister seine ersten Figuren herausgegeben. Äußerst talentiert im Zeichnen und Gravieren hat er mit seltenem Einfühlungsvermögen unzählige viele Figuren - besonders für die Epochen 1812/13 und 1870/71 geschaffen, die ihm weit über die Grenzen bekannt werden ließen. Als es nach der Zerschlagung des deutschen Faschismus galt, ein neues dem Humanismus und Fortschritt dienendes gehaltvolles kulturelles Leben in der Deutschen Demokratischen Republik aufzubauen, war Johannes Frauendorf einer der ersten mit, die Hand anlegten. So ist er auch unter den Gründern des Zentralen Arbeitskreises "Kulturgeschichtliche Zinnfiguren" zu finden. Mit seinen hervorragenden Kenntnissen auf dem Gebiete der Herstellung von Zinnfiguren und seinem unerschütterlichen Humor hat er uns Sammlern sehr viel gegeben. Mit dem ihm eigenen Uneigennutz hat er sich u.a. als Lehrmeister bei dem ersten in Berlin durchgeführten Graveurlehrgang mit Rat und Tat zur Verfügung gestellt. Die Früchte seiner damaligen Tätigkeit sehen wir heute immer wieder in den vielen Neuschöpfungen seiner "Schüler". Mit der Verleihung des Titels "Kunsthandwerker" wurden seine Leistungen auf dem Gebiete der Zinnfigurengravur auch öffentlich anerkannt.

Vielen von uns war Johannes Frauendorf nicht nur der Lieferant von Zinnfiguren, sondern auch Freund und Ratgeber. So nehmen wir Abschied von ihm in Trauer und Dank und in der Verpflichtung, in seinem Sinne weiterzuarbeiten. Mit seinen J.F. signierten Figuren hat er sich selbst ein bleibendes Denkmal geschaffen.

Arbeitskreis
"Kulturgeschichtliche Zinnfiguren"
der Zentralen Kommission Natur u. Heimat
des Deutschen Kulturbundes
Dr. Fritz Kunter
Stellvertr. Vorsitzender

Zinnfiguren - Katalog

Der Zentrale Arbeitskreis "Kulturgeschichtliche Zinnfiguren" der Zentralen Kommission Natur und Heimat des Deutschen Kulturbundes beabsichtigt im Jahre 1973 einen Katalog über die in der DDR verfügbaren Figuren herauszugeben. Alle Hersteller werden daher herzlich gebeten, bis zum 31. Dezember 1972 Listen in dreifacher Ausfertigung über die von ihnen hergestellten Figuren an den Bundesfreund Gerhard Machut, 113 Berlin, Bornitzerstr. 29, zu senden. Die uns namentlich bekannten Hersteller werden noch ein Schreiben mit näheren Angaben von uns erhalten.

Wir bitten jedoch auch jene Freunde, von denen wir nicht wissen, daß sie Figuren herstellen, sich an uns zu wenden. Außerdem bitten wir die Bundesfreunde, denen neue Hersteller namentlich bekannt sind, uns deren Anschrift mitzuteilen.

Mitteilung der Leitung der Fachgruppe "Kulturgeschichtliche Zinnfiguren" Berlin

Verschiedene Anfragen, die Herrn Michael Knoll betreffen, veranlassen uns, folgendes, zu erklären:

1. Herr Michael Knoll ist kein aktives Mitglied der Fachgruppe" Berlin und nimmt gegenwärtig nicht am Leben des Kulturbundes teil. Damit erfüllt er auch nicht die Bedingungen für die Tauschgenehmigung.
2. In verschiedenen Schreiben an die Mitglieder und die Leitungen der Fachgruppen hat Herr Knoll mitgeteilt, daß er sämtliche von ihm herausgegebenen Listen für ungültig erklärt. Außerdem wolle er den Briefwechsel mit den Sammlern für einige Zeit einstellen.
3. Die Fachgruppenleitung bittet alle Sammler von weiteren Anfragen, die diese Angelegenheit betreffen, Abstand zu nehmen. In diesem Zusammenhang müssen leider die Seiten 10 - 12 des Kataloges der Fachgruppe Berlin für ungültig erklärt werden. Die Leitung der Fachgruppe bedauert sehr, daß die im Besitz des Herrn Knoll befindlichen Formen nicht mehr für die Sammler genutzt werden können.

Die Wappen und Fahnen der polnischen Bitter in der Schlacht bei Grunwald 1410

Einleitung

Dieses Material soll eine Ergänzung zu den vom Bundesfreund E. Ortmann in den Nummern 3/4 - 1964 und 4 - 6 - 1968 der Arbeitsmaterialien veröffentlichten Artikel sein.

Die bisherigen Materialien stützten sich meist auf ältere deutsche bzw. polnische Arbeiten, die größtenteils sehr tendenziös waren. Zu diesem Schluß kommt, besonders Stefan M. Kucyński in dem Buch "Wielka Wojna 1409 - 11", Warszawa 1966.

Werke in deutscher Sprache, die besonders erwähnenswert sind, möchte ich als erste aufführen:

- 1.1 Heveker, K. : Die Schlacht bei Tannenberg - Inaugural-Dissertation Berlin 1906
- 1.2 Köhler, G.: Die Entwicklung des Kriegswesens und der Kriegsführung in der Ritterzeit von Mitte des XI. Jahrhunderts bis zu den Hussitenkriegen. III. Aufl. Breslau 1886
- 1.3 Jähns, M.: Handbuch einer Geschichte des Kriegswesens von der Urzeit bis zur Renaissance - Leipzig 1880

Da bisher spätere polnische Arbeiten nicht zur Verfügung standen, habe ich diese bearbeitet. Es waren vor allem:

- 2.1 Jasawz Batkowa: 1410 - GRUNWALD (Szkic historyczny) Albuin Jubileuszowe - Poznan 1910
- 2.2 Stefan M. Kaczynski: Wielka Wojna z zakonem krzyzackim w latach 1409 - 1411 - Warszawa 1966
- 2.3 Jerzy Dowiat: Historia dla klasy I liceum ogólnokształcącego Warszawa 1968
- 2.4 Szymon Kobyliński/Mateusz Siuchniński: Illustrowana Kronika Polaków - Warszawa 1967
- 2.5 Jan. Miller: Chrupawie i flagi polskie - Warszawa 1962
- 2.6 ATLAS historyczny Polski - Redakcja W. Czapliński 'und T. Ladogorski Warszawa/Wrocław 1967
- 2.7 Große polnische Enzyklopädie (polnischer Titel nicht genau bekannt) in 12 (?) Bänden, erschienen bis 1971

Die sich vorwiegend aus den neuesten Werken ergebenden Aspekte zur Schlacht bei Grunwald möchte ich hier kurz darlegen.

1. Zahl der Teilnehmer in der Schlacht bei Grunwald

Hierüber schwanken bisher die Angaben am meisten. Von 6 Millionen bis 27 500 (Heveker) stehen sich die Angaben gegenüber. Im Buch 2.2 werden nach neuesten Forschungen und Berechnungen die Zahlen von 21 000 Berittenen und 6000 Mann Fußvolk seitens des Ordens, 18000 Berittenen und 2000 Mann Fußvolk des polnischen Heeres sowie 11 000 Berittenen und 300 Mann Fußvolk des litauisch-russischen Heeres, dazu etwa 1 - 2000 Tartaren genannt.

Vergleichen wir die Verluste;

18 000 Tote auf beiden Seiten und 14 000 Gefangene des Ordensheeres. Nach Heveker sind 203 Brüder in der Schlacht gefallen. Da man annehmen muß, daß nur wenige Ordensbrüder die Schande der Flucht auf sich nahmen, kann man die reale Zahl der "Weißmüntler" hieran gut abschätzen.

2. Führung des vereinigten polnißch-litauisch-trussischen Heeres

Der Führer- und Oberste Befehlshaber war der polnische König Wladislaw Jagiello. Sein Stellvertreter für die polnische Armee war der Marschall des Königreiches Zbigniew von Brzezia. Im Kriegsrat vertrat den König der Großfürst Witold, der gleichzeitig an der Spitze der litauisch-russischen Truppen stand. Die Pflichten des Stellvertreters Witolds übernahm der Bruder des Königs, Fürst Semen-Lingwen Olgierdowicz, der während der Schlacht an der Spitze der Fähnlein (Regimenter) von Groß-Nowgorod und Smolensk stand. Zu seiner Hilfe standen zwei litauische Machthaber: Monowid und Piptr Gasztold. Die Verständigung mit dem Thronprätendenten der "Goldenen Horde", dem Ohan Dzelal-Eddin brachte den Verbündeten die Tartarischen Hilfstruppen, Ebenso kam es mit den moldauischen und bessarabischen Hospodaren (Fürsten) zu einem Bündnis und zur Stellung von Hilfstruppen.

Diese Bündnisse sind von allem dem Vicekanzler Mikolai Traba zu verdanken, der ein Geistlicher war und auf Grund des von ihm bekleideten Amtes eher die Funktion des heutigen Außenministers ausübte. Er gehörte zum Kriegsrat (militärpolitischen Achterrat), dem neben dem König, dessen Stellvertreter und dem Großfürsten Witold weitere sechs Feudalherren und Geistliche angehörten. Im Dienste des verbündeten Heeres stand auch eine Abteilung böhmischer Söldner, die sich vorher wahrscheinlich schon beim Orden "beworben" hatten und in der Schlacht erst in der zweiten Hälfte eingriffen. Ihr Führer war ein Hauptmann Helm. Mit ihnen kämpften unter dem Georgsbanner schlesische und mährische Söldner unter Gniwoss von Dalewicze. Die Führer dieser gemischten Söldnerschar waren Sokoc und Zwietawek.

Zur besseren Übersicht folgt noch eine Tabelle der Organisation.

3. Das Wehrsystem in Polen zu Anfang des XV. Jahrhunderts

Grundlage dieses Abschnitts sind die Ausarbeitungen Köhlers in 1.2 und J. A. Rasin - Geschichte der Kriegskunst Band II, Berlin 1960.

In der zweiten Hälfte des XIV. Jahrhunderts führte der polnische König (Kasimier der Große), nachdem er den Widerstand der Großgrundbesitzer gebrochen hatte, eine Militärreform durch. Nach dieser Reform war die Schlachta und die Geistlichkeit verpflichtet, je nach dem Umfang ihres Grundbesitzes eine bestimmte Anzahl bewaffneter und ausgerüsteter Krieger zu stellen. Die freien Besitzer, geborene "milis" hatten Roßdienst zu leisten - Ärmere in leichter Bewaffnung. Barone hatten völlig eingeübte Schlachthaufen zu stellen. Dazu bot die Wappengemeinschaft die Mittel.

Wer sich nicht der ritterlichen Lebensweise hingab, verlor das Recht, zum Adel zu gehören. Auch die Geistlichkeit im Besitz von Erbgütern mußte Kriegsdienste leisten (jus militare = Ritterrecht). Dieses Recht hatten auch die Schulzen der

deutschen Städte- und Dörfer, obwohl sie nicht dem Adel angehörten.

Städte leisteten Geldbeträge, nötigenfalls stellten sie Fußsoldaten.

Dörfer der freien Zinsleute hatten Lebensmittel rachzufahren. Erst später wurden sie zum Waffendienst herangezogen,

Außerhalb des Landes die bewaffnete Macht einzusetzen, bedurfte es königlichen Soldes. Außerdem war der König verpflichtet, bei eventueller Gefangennahme den Ritter auszulösen. Da die Mittel des Königs sehr eingeschränkt waren, war hier der schwache Punkt.

Von jeder Hufe erhielt er jährlich zwei Groschen - auch vom Adel und von der Geistlichkeit. Ferner stunden ihm seine Ausstattung an Krongut und die Einnahmen aus Bergwerken und Zöllen zur Verfügung. Daß diese Mittel nicht ausreichten, geht schon daraus hervor, daß er jedem Spieß (Schwerbewaffneter mit drei Pferden) monatlich 5 Mark Sold zu zahlen hatte, sowie die anderen Entschädigungen. Das allgemeine Aufgebot der Heerespflichtigen (pospolite ruszenie) wurde durch Ausruf verkündet, die Schreiben an einer Stange befestigt hatten. Dies wurde nach 4 Wochen wiederholt. Jeder mußte auf dem Sammelplatz seiner Landschaft erscheinen. Hier ordneten die Wojwoden und Kastellane die Mannschaften. Sie stellten ein Verzeichnis der Waffen auf und führten die Krieger zu dem vom König bestimmten Sammelpunkt des Heeres.

Als wirkliche Streiter zählte nur der berittene Teil des Aufgebots - der Adel. Das Fußvolk sorgte für die Bedürfnisse des Heeres, begleitete den Troß und besserte die Wege aus.

Trotz spärlicher Mittel wurden böhmische, mährische und schlesische Söldner in Dienst genommen, Kriegserfahrene Böhmen, wie Sokov, Zolawa, Zbischek, Lewec, Kostka, Stanislawek u. a. zog Jagiello in seine Nähe und machte sie zu Beratern.

4. Die Wappen des polnischen Adels

4.1 Die Entwicklung- der Feudalwaopen

Die Adelswappen entstanden in Westeuropa in der Zeit der Kreuzzüge. Sie kennzeichneten ihren Träger als Angehörige des Adels. Auch in Polen kommt es bis zum XIV. Jahrhundert zur Herausbildung der Adelswappen. Im Gegensatz hierzu wurden den litauischen Adligen erst nach der Schlacht bei Grunwald - im Jahre 1413 - polnische Adelswappen verliehen. Ein Adelswappen wurde in Polen von vielen Familien geführt, so das Zeichen LUBICZ von rund 450 Familien. Es war meist nicht nur auf einem Gebiet Polens verbreitet. Trotzdem waren die Ritter einzelner Wappengeschlechter vorwiegend in wenigen Fähnlein vereinigt. Wenn also das Wappen der KORCZAK vorwiegend in Kleinpolen und im Rufe Halicka verbreitet war, so müssen wir die Wappenträger in den Kontingenten des Krakower und Sandomierer Gebietes, sowie in den Aufgeboten, von Sanock, Przemyśl, Lwow und Halicz einsetzen. Die als Blatt 7 angeführte Tabelle gibt über die Verbreitung der wichtigsten Wappen Auskunft.

Die Wappengeschlechter der Nummern 1 - 41 wurden dem Großen Polnischen Lexikon (erschien bis 1971) entnommen. Hierdurch sind die Gebiete ihrer Verbreitung bekannt. Die Wappen, die den Büchern "Wielka Wojna" - 2.2, Illustrowana Kronika Polakow" - 2.4 und anderen entnommen sind, können nur wiedergegeben werden, ohne daß mir weitere Angaben zur Verfügung stehen. Die Wappen 54. und 55, wurden von mir aus den Arbeiten des Bundesfreundes Ortmann von 1968 übernommen. Im folgenden möchte ich nun die Wappen kurz beschreiben:

1. AWDANIEC = HABDANK

Polnisches Adelsgeschlecht seit 1228, dem folgende Familien angehörten: AnkwiCze, Buczaccy, Joslwieccy, Skarbkowie, Warszycy. Das weiße W-artige Zeichen war im roten Felde, Helmzierde; weißes W.

2. BOGORIA

Familien: Gorscy, Mokronoscy, Skotniccy, Tarnowsy
Zwei weiße Pfeilspitzen auf rotem Feld - Helmzierde; ein Pfau nach links blickend mit einem zerbrochenen Pfeil im Schnabel.

3. CIOLEK

Familien: Orzewiccy, Maciajowscy, seit dem XVIII. Jahrhundert gehört auch die Familie Poniatowscy dazu.

Wappenzeichen ein roter Ochse auf weißem Feld. Der Ochse hält den Schwanz zwischen die Beine. Helmzierde; ein Ochsenober-
teil in Rot.

4. DEBNO

Ritter von Debno sind seit dem XIII. Jahrhundert im Sandomiersker Land, Das Wappen trugen folgende Familien: Krzyżanowscy, Olsniccy, Poworowscy, Sienlenscy, Das rote Wappenfeld war durch ein schwarzes Kreuz in vier Felder geteilt.

Im rechten unteren Feld war ein weißes unförmiges Zeichen. Helmzierde: in zwei Büffelhörnern war ein Kleeblattkreuz mit Eckstrahlen.

J. DOLEGA

Auf einem blauen Wappenfeld war ein weißes Hufeisen mit Dü-
nung nach unten, darin (darunter) ein ebenfalls weißer Pfeil.

Über dem Eisen befand sich ein goldenes Kreuz. Helmzierde:
ein paar Adlerschwinge nach links gerichtet mit ebenfalls
nach links fliegender Pfeil zwischen beiden.

6. JANINA

Polnisches Adelsgeschlecht, welches hauptsächlich in Klein-
polen, in der Wojwodschaft Lubelskim ansaß, Familien: Bid-
zifscy, Pe/kowie, Podludowscy, Pszonkowie, Sobiescy, Sucho-
dolscy.

Das Wappen war ein grüner Wappenschild auf rotem Wappenfeld.
Helmzierde; fünf dreiaugige Pfauenfedern.

7. JASTRZEBTEC, BOLESCIC, LAZEKA

Familien: Baranowscy, Dzierzgowscy, Konoppiccy, Lnbomirscy,
Matczyfiscy, Ociescy, Rytwianscy, Swieciccy, Wydzgowie, Zbo-
rorowscy, Zegoccy.

Das Wappen zeigt auf blauem Grunde ein goldenes, nach oben
offenes Hufeisen mit darin befindlichen, ebenfalls goldenem
Kreuz, Helmzierde; ein nach links schauender weißer gespor-
n-

lfd. Nr.	Wappennamen	Grig.	Gros-Klein Polen	Ku-Mascha- viele	Schle- sien	Rot-San- rus do- ld. Miersk	Familien
1.	AWDANIEC =Habdank	1228					
2.	BEGORIA	13. Jht.	x				
3.	CIOZEK	15. Jht.	x	x			30
4.	DEBNO					x	
5.	DÓŁĘGA	1406	8stl.	x	x		
6.	JANINA	vor 1379		x u.s.			60
7.	JASTRZEBIEC	1319					349
8.	JELITTA	8lt.					120
9.	JUNOSZA	1335		x u.a.			120
10.	KORCZAK	+	x			x	250
11.	LELIWA	1334	x		x		300
12.	LIS	1226	x		x		200
13.	LUBICZ	1348	verbreitet . . .				450
14.	LABEDZIE	8lt.	x		x		200
15.	ŁODZIA	vor 1315	x				43
16.	NAŁĘCZ	13. Jht.	x	u.s.			142
17.	NOWINA	1293	x				66
18.	ODROWAZ	1389					60
19.	OGONCZYK	1384	x	x			90
20.	PILAWA	1385				x	30
21.	POMIAN	1306	x	x			70
22.	PORAJ (ROJA)	1358	x			x	120
23.	POŁKOZIC	1370	apch	x		x	55
24.	PRAWDZIC	1372	x	x			140
25.	PRUS-POŁTORA KRZY	13. Jht.		x u.s.			
26.	PRUS-WILCZEKOSY	13. Jht.		x u.s.			
27.	PRUS-NAGODY	13. Jht.		x u.s.			

Lfd. Nr.	Wappennamen	Grdg.	Groß-Klein- Polen	Ma- ja- vie	Ku- ja- vie	Schle- sien id.	Röt- Sachsen id.	Familien
28.	RAWICZ	1334	x					110
29.	ROGALA	1257		x		x		70
30.	SAS	14. Jht.					x	60
31.	ROLA	1398		x		x		60
32.	STARYKON	1316			x			15
33.	SULIMA	1397		x				50
34.	SZELIGA	1395	x					43
35.	SZRENIAWA	1379		x				59
36.	SLEPOWRON	1399			x			100
37.	TOPOR	1320		x				92
38.	TRABY	1398		x				54
39.	WIENIAWA	1382	x					30
40.	ZADORA	1404		x				24
41.	ZAREMBA	1301	x					21

+ abgeleitet von Ludwig von Ungarn 1370-82

ter Adler, in der rechten Klaue ein goldenes Hufeisen mit einem Kreuz. Die Schwingen erhoben.

8. JELITTA, KOZLAROGI

Eines der ältesten Geschlechter Polens, zu dem die Familien Bielscy Debowsky, Dziaduecy, Mokrcy, Zamoyscy gehörten, so auch der im XIV. Jahrhundert legendäre Florian Szarego.

Auf rotem Feld waren drei Stoßlanzen gekreuzt. Die beiden schrägen mit der Spitze nach oben, die mittlere mit der Spitze nach unten. Helmzierde: ein nach links blickender Ziegenbock (Oberteil).

9. JUNOSZA, BARAN

Familien: Bielinsky, Humieccy, Podosczy, Radziejowsky, Szaniawsky, Zalusczy. Das Wappenschild zeigt auf rotem Grund einen weißen gehörnten Hammel auf grünem Rasen. Helmzierde: 5 Straußenfedern.

10. KORCZAK, WREBY

Dieses Adelsgeschlecht leitet sieb von Ludwig von Ungarn ab, der von 1370 - 1382. polnischer König war. Hierzu gehörten die Familien Braniccy, Chlopiccy, Chodorowsky, Choloniewsky, Drohojowsky, Ggrajscy, Hahscy, Komorowsky, Ladohowsky, Soltanowie, Strusionie, Wolodyjowsky.

Auf rotem Grund zeigte das Wappen drei weiße Querbalken, die nach unten schmaler werden. Helmzierde: auf einem goldenen, einer Soßenschüssel ähnlichem Gebilde mit Griff nach rechts ein weißer nach links blickender Hund (Oberteil),

11. LELIWA

Polnisches Adelsgeschlecht der alten Republik in Schlesien.

Das "rod" - Wappen trugen 300 Magnaten-Familien, Adlige und selbst Krakauer Bürger! Familien: Czapsky, Goluchowsky, Granowsky, Melsztyhsky, Morsztynwie, Pileccy, Sieniawsky, Tarnowsky, Wodziccy.

Das blaue Wappenschild trug einen goldenen, stark gekrümmten Halbmond mit einem sechseckigen Stern. Dieses Enblem ist auch golden auf der Helmzier; gleiches Enblem und 5 zweiäugige Pfauenfedern.

12. LIS

Familien: Starzenscy, Zalescy. Das Wappen zeigt auf rotem Grund den weißen doppelt durchbalkten Pfeil. 1. Helmzierde: nach links springender roter Fuchs.

13. LUBICZ, LUBA

Am meisten verbreitetes Adelgeschlecht, mit den Familien Piwniccy, Radziminecy, Szydłowsky, Tyliccy, Zolkiewsky. Auf blauem Grund wurde ein nach unten geöffnetes Hufeisen mit je einem Kreuz darüber und darunter in weiß getragen. Helmzierde: drei Straußenfedern in wei/blau/weiß,

14. LABEDZIE - LABEDZ

Das Geschlecht geht zurück auf die Liabedz im X. und XI. Jahrhundert in Dänemark durch Piotr Włostowic. Sein Sohn war Swietosław - Herr zu Kleinpolen. Auf rotem Feld wird ein weißer Schwan getragen. Helmzierde: der gleiche weiße Schwan.

15. LODZIA

Eines der ältesten polnischen Adelsgeschlechter, welches seit dem XII. Jahrhundert nachweisbar ist. Familien: Bnihscy, Gorkowie, Gorscy, Kurnatowsky, Moszynsky, Gualinsky, Poninsky, Szoldrsky, Tomiccy.

Das rote Feld zeigt ein gelbes Boot, Helmzierde; gleiches Boot zwischen den fünf einäugigen Pfauenfedern.

16. NALECZ

Dieses hauptsächlich in Großpolen verbreitete Adelsgeschlecht geht auf den Ritter von Naleczow im XIII. Jahrhundert zurück, Familien: Czamkowsky, Gembiccy, MaZabhowsky, Szamotulsky, Raczysky, Rostworowsky. Dieser Adelsfamilie gehören auch die Kriegsführer Grzymaliński von Nalecze, genannt Dobrogost von Nowego Dworu, neu gewählter Erzbischof zu Griesen und Sedziwoj Swidwa - Kastellan nakielski an. Auf dem roten Wappenschild war das weiße, verknotete Halstuch. Helmzierde: ein 5-zackiges Hirschgeweih, dessen Enden eine rotgekleidete Jungfrau mit schwarzem Haar, festhielt. Das Geweih war weiß.

17. NOWINA

Familien: Konopkow, Krzysztoporsky, Luszczewsky, Miel-

zynskich Padnievzskich, Przerebskich, Sokolnickich. Das Wappenschild führte im blauen Feld ein symbolisiertes weißes Hufeisen mit der Öffnung nach oben, darin ein silbernes Schwert mit goldenem Griff. Helmzierde: ein goldenes Ritterbein mit dem Fuß nach rechts, das Knie war am Helm befestigt.

18. ODROWAZ

Familien: Bialaczowscy, Gostwickey, Konieccy, Odrowazowie, Pieniazkowie, Straszowie, Szczekoccy, Szydlowieccy, im Königreich Preußen die Werdenowie (nobilitowanie). Das rote Wappenschild führte das weiße Zeichen mit der Pfeilspitze nach oben. Dieses war auch, aber nach rechts gerichtet in der Helmzierde: gleiches Bild wie im Wappenschild, doch nach rechts gerichtet und einäugige Pfauenfedern.

19. OGONCZYK, POWALA

Familien: Bukowieccy, Bulatowicze, Ozialyhscy, Kadzidlowscy, Koscieleccy, Letowscy, Sierakowscy, Trzebuchowscy, Twardowscy, Zoltowscy. Auf dem roten Wappenfeld war das weiße Pfeilzeichen. Von diesem wich Helmzierde: zwei erhobene Hände.

20. PILAWA

Familien: Kamienieckich, Moskorzewskich, Podfilipskich, Potockich, Stanislawkich, Pworowskich. Das Wappenschild zeigte auf blauem Grund das weiße Kreuzzeichen. Helmzierde: fünf weiße Straußenfedern.

21. POMIAN

Familien: Brudzewscy, GrabiAscy, Lubienscy. Das gelbe Wappenfeld hatte einen grauen Ochsenkopf ohne Nasenring, dem ein silbernes Schwert mit goldenem Griff von links oben nach rechts unten durchging. Helmzierde: ein silberner Ritterarm mit silbernem Schwert, dieses mit goldenem Griff in der bloßen Faust, nach links gerichtet - Schwert waagerecht.

22. PORAJ (ROJA)

Dieses vor allem in der Woywodschaft Sandomier verbreitete Geschlecht hatten die Familien: Garnyszowie, Kurozweccy, Pstrokohscy, Rusieccy. Auf rotem Grund war eine weiße 5-strahlige symbolisierte Rose mit grünen Kelchblättern. Helmzierde: gleiche Rose.

23. POLKOZIC, POLUKOZA, OSLAGLOWA

Dieses zunächst nur in Kleinpolen, später aber auch in Großpolen und im Rus Halickich verbreitete Wappen trugen die Familien: Bledowscy, Bugoszowie, Ligezowie, Rzeszowscy, Swifzinscy, auch Mlodeccy. Auf rotem Grund war ein brauner Eselskopf (Nr. 74 in der Arbeit des Bfrd. Ortmann zeigt einen schwarzen). Helmzierde: ein weißer nach links blickender Ziegenbock (Oberteil).

24. PRAWDZIG, PRAWDA

Familien: Jiaszczow, Radzanowskich, Sarbiewskich, Szczawirskich, Wierzbihskich, Sollohubow. Das weiße Wappenschild führte in der unteren Hälfte eine Stadtmauer mit vier Schartenzaken, darüber erhob sich der gelbe Oberteil eines Löwen, der einen goldenen Ring trug. Helmzierde: nach links blickender Löwe (Oberteil) - alles in Gold bzw. gelb.

25 - 27 PRUS

25. POLTORA KRZYZA

Familien: Glowackich, Jezewskich, Trembeckich. Wappenschild rot mit weißem Kreuz. Helmzierde: ein Ritterarm, mit dem Ellenbogen auf dem Helm stehend, silbern, die nackte Faust umfaßt den goldenen Griff des weißen (silbernen) Schwerfes. Dieses steht schräg nach rechts oben gerichtet.

26. WILCZEKOSY

Familien: Baworowskich, Jezierskich, Nakwaskich, Olszewskich. Das Wappen zeigt auf rotem Feld ebenfalls das Kreuz von 25., darunter aber zwei silberne Sensen, die mit gelbem Band verbunden sind. Helmzierde: wie 25.

27. NAGODY

Familien: Dluzniewskich, Jablonowskich, Karnickich, Minskich, Opackioh, Rudzinskich. Das Wappenschild zeigt wie schon zuvor das Kreuz in Weiß auf rotem Felde. Darunter eine Sense und ein halbes Hufeisen, beides in Weiß.

23. RAWICZ

Familien: Dembinscy, Gawrohscy, Ozarowscy, Pruszyńscy, Sllupcecy, Trzcińscy. Das Wappenschild war gold mit einer grauen

Bären, der eine rotgekleidete Königin auf seinem Rücken sitzen hatte. Schwarze Haare und goldene Krone, Gesicht und Hände fleischfarben. Helmzierde; ein 5-zackiges Hirschgeweih, darin ein aufrechter grauer Bär mit einem roten Ball, der 5 kleine Zacken hat. Hinterbeine fehlen, Blick nach links.

29. ROGALA, CZAMBORY

Familien: Krasiccy, Siecihsy, SobieszczaAscy, Trembihscy. Das Wappenschild zeigt links auf der weißen Feldhälfte ein rotes fünfzackiges Hirschgeweih, auf dem rechten roten Feldteil ein graues Ochsenhorn. Helmzierde: links ein graues Horn, rechts ein rotes Geweih.

30. ROLA, ROLICZ

Familien: Gadomscy, Lubieniccy, Niemojewscy. Das Wappen zeigte auf rotem Grund als Mittelstück eine weiße Rose (wie 22.) mit grünen Kelchblättern und drei weiße (silberne) Sensen. Helmzierde: fünf weiße Straußenfedern.

31. SAS

Dieses seit dem XIV. Jahrhundert in Rotrußland (Rus Halickich) verbreitete Geschlecht geht zurück auf Dragow-Sasow. Wichtigste Familien: Danilowiczowie, Ozieduszyccy. Auf blauem Feld war ein weißer Pfeil, Spitze nach oben, der von zwei goldnen Sternen und einem goldenen Mond umgeben war. Helmzierde: der weiße Pfeil waagrecht in 5 einäugigen Pfauenfedern, so daß er vor der ersten und letzten, aber hinter den drei mittelsten war.

32. STARYKON

Dieses Adelswappen wurde vom Ritter Toporów-Starzow gegründet, zunächst seit 1316 in Schlesien, dann seit 1402 auch in Kleinpolen. Familien: Polanowscy, Szafrahcowie, Wielopolscy. Das Wappen zeigt ein weißes Pferd auf rotem Grund mit einer grauen Decke. Helmzierde: metallfarbene Axt, die mit der unteren Ecke im Helm steckte, so daß der gelbe Stiel herabhängt.

33. SULIMA

Familien: Faturejowie, Gamratowie, Polielowie, Przyborowscy,

Sulkowscy, Zawiszowie. Das Wappenschild war oben weiß und unten rot. Auf dem weißen Feld ein grauer Adler (Oberteil), unten drei weiße "Briefe". Helmzierde: grauer, nach links blickender Adler (Oberteil).

34. SZELIGA

Familien: Markowsky, Sychlihsy. Das rote Wappenfeld trägt einen gelben Halbmond, auf dem ein Kreuz- steht (ebenfalls gelb). Helmzierde: fünf einäugige Pfauenfedern.

35. SZRENIAWA, SRENIAWA

Familien: Kmitowie, Lubomirscy, Potoccy, Stadniccy. Die Szreniawa ist ein Fluß. Dieser ist symbolisiert weiß im roten Wappenschild, darüber ein gelbes (goldenes) Kreuz. Helmzierde: zwei Hörner, an denen senkrecht je 4 Glöckchen hängen, inmitten der Hörner ein frontaler brauner Löwenkopf.

36. SLEPOWRON, BUJNY

Geschlecht der Korwin, Familien: Slihsy, Kossakowscy, Krasinsky, Młodziejowscy, Sobolewscy, Szymanowscy. Das Wappen zeigt in blauem Feld ein nach unten offenes weißes Hufeisen, darüber ein goldenes Kreuz, aus dem eine graue Taube- mit einem goldenen Ring im Schnabel sitzt. Helmzierde: diesen grauen Vogel mit einem Ring im Schnabel nach links blickend.

37. TOPOR, STARZA

Familien: Koricifscy, Ossolinscy, Tarlowie, Teczynscy, Trenkowie. Das rote Wappenschild führt die weiße Axt mit weißem Stiel, Schneide nach rechts. Helmzierde: wie Nr. 32, nur Stiel nach links und Stiel, wie Blatt, weiß.

38. TRABY, BRZEZINA . .

Familien: Jordanow, Otwinpowskich, Rozwadowskich, Stojowskich. Das weiße Wappenfeld hat drei mit den Mundstücken zusammenstehende Hörner, deren Beschlag und Gehänge gelb ist. Die Hörnerfarbe = grau. Helmzierde: 5 weiße Straußenfedern.

39. WIENIAWA

Familien: Bronieszowie, Długoszowie, Leszczynscy, Wegierscy. Das gelbe Wappenfeld trägt den grauen Ochsenkopf mit goldenem

Nasenring (vgl. Nr. 71 von E. Ortmann), Helmzierde: ein gelber (goldener) Löwenoberteil mit Krone, nach links blickend, und ein weißes (silbernes) Schwert in der Vorderpfote,

40. ZADORA, PLAMIENIE

Familien: Chrzastowscy, Lanckorofiscy, Paszkowscy, Przeclawscy. Auf blauem Grund war ein brauner, ein rotes Feuer speiender Löwenkopf. Helmzierde: wie Wappenschild.

41. ZAREMBA

Dieses Geschlecht geht auf Zarebow zurück - XIII, Jahrhundert. Familien: Cielccy, Jaraczewscy, Skrzyhscy, Suchorzewscy, Tymieniecy. Der obere Teil des Wappens war braun, darauf ein grauer Löwe, der untere Mauerteil mit 4 Zinnen war weiß, darauf die drei "Briefe" in Gelb mit vier weißen Eckchen, Helmzierde: grauer Löwenoberteil nach links grimmend.

42. OKSZA

Auf rotem Feld eine weiße Axt, samt weißem Stiel.

43. LESZCZYCE

Wappenzeichen weiß auf rotem Grund.

44. WISNIOWIECKICH

Weißes Zeichen auf rotem Feld.

45. GOZDAWA

Weißes Zeichen auf rotem Feld.

46. PRZYPKOWSKIE

Wahrscheinlich weißes Zeichen auf rotem Grund, nur farblose Darstellung vorliegend.

47. GRYFOW

Graci szlachty Gryfow - Ritterorden der Greifen, unter Sigismund von Bobowa, dem Subjudex von Krakau als 48. Fähnlein der polnischen Ritter an der Schlacht beteiligt. Weißer Greif auf rotem Feld.

48. KOCZEKWICZKI

Wappen des Ritters Zaklicze Koczekwiczki (Zakliki Korzekwickie nach Köhler) - ein rotes Feld mit weißem W-artigen Zeichen, darüber ein ebenfalls weißes Kreuz.

49.

Scheinbar weißes Zeichen auf rotem Feld.

50.

Weißes Kreuz auf rotem Feld.

51.

Zwei rote Fische (Forellen) auf weißem Feld.

52. DOMBRAWA

Linkes Feld rot mit weißem Fisch, rechtes Feld, weiß mit rotem Fisch (Forellen). Dieses Wappen führte Jan Mezyka z Dabrowy, der gleichzeitig das unter Mr. 43 aufgeführte Fähnlein befehligte.

53. Hier handelt es sich auf jeden Fall um ein Bischofswappen. Die Farben werden ein gelber Krummstab und ein hellblaues Schwert mit goldenem Griff auf weißem Feld sein.

54. NIESOBIA

Dieses Wappen entspricht der Mr. 73 der Arbeit von E. Ortmann. Das Wappen trug in der Schlacht Pawel Zlodziej von Biskupiec. Auf dem oberen roten Feldteil befindet sich eine weiße Pfeilspitze, auf dem unteren gelben Teil eine Anzahl von Federn, weiß, schwanzartig. Siehe Fähnlein 1 der Aufstellung.

55. OSORYA

Dieses Wappen trug der Führer des Fähnleins von Gohcza (Rennfähnlein) Jedrzej von Brochocice. Es war ein gelbes Zeichen auf rotem Feld.

56. STRZEGOM

Dieser Name ist aus 3 Berge = polnisch "trzegom" durch schlechtes Polnisch abgeleitet. Auf rotem Feld stehen die weißen Symbole. Das Wappen wurde getragen von Gniewosza z Dalewice, dem Krakauer podstolego (Truckseß).

57. GRZYWA

Der Generalstarost Domarat aus dem Geschlecht der Grzymala kämpfte in der herrscherlosen Zeit von 1382 - 84 gegen Vertreter der Geschlechter Nalecz und Rogala. Es muß also ein relativ altes Geschlecht sein. Farben wahrscheinlich rote

Stadtmauern auf weißem Feld, Flügeltore grün und blaugekleidete Herrschergestalt darin. Die oberen Turmzinnen sind schwarz. Helmzierde: ein schwarzer Turm, wie beim Schachspiel. Vergleiche hierzu die Zeichnung auf der 6. Tafel der Beilagen.

58. Der Ritter von Kleidewitz ist bereits in der Zeichnung der Schlacht bei Liegnitz (Legnica) 1241 aufgezeigt. Ich entnahm die Angaben dem Band I. der *Zolnierz Polski* vom Militärmuseum Warschau 1960. Hier steht "Hirschkopf auf rotem Feld", obwohl in allen Zeichnungen ein dunkler Kopf auf einem hellen Feld zu sehen ist. Die geweihartige Darstellung ist ebenfalls hell.

59. POGON

Wappen Litauens seit 1384. Auf rotem Feld ein weißes Pferd. Zaumzeug gelb. Decke rot mit gelbem Rapd ein. goldenes Doppelkreuz schmückt den roten Schild, den Helm schmückt eine weiße Feder.

Diese Farben werden in anderen Werken oftmals ganz anders dargestellt. So zeigt die Nr. 66 in dem Werk "choragwie i flagi polskie" (2.5) auf rotem Feld einen Schimmel mit gelbem Zaumzeug und weißer Decke, gelbe Schwertscheide und blaues Schild mit gelbem Doppelkreuz, Die o. a. Farbgebung steht im großen polnischen Pexikon (2.7). Die Farbe der Rüstung wird in der *Encyklopedia Populama PWN* mit Blau angegeben (Warszawa 1966),

Ein moderneres Bild aus "Länderwappen der ganzen Welt" zeigt den sprengenden Reiter auf Schimmel mit rotem Zaumzeug und rotem Schild ohne Decke. Zwei weitere Zeichnungen im Buch "Ubiory w Polsce" von Jan Matejko - erschienen in Krakow 1967, zeigt auf rotem Feld und weißem Pferd rote Decke und roten Schild und gelbes Zaumzeug (s. S. 76 und 98 des Werkes). Dagegen ist im selben Werk auf Seite 118 sogar eine blaue Decke, keine erkennbare Schildfarbe und auf Seite 144 (Wappen Ende des 16. Jahrhunderts) wieder die weiße Decke zu sehen. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß zur Zeit der Entstehung dieses Wappens wohl die Farben: rotes Feld mit weißem Pferd, gelbes Zaumzeug

und Schwertscheide, bläuliche Rüstung, weiße Federn und rote Satteldecke mit gelbem Rand, Schild rot mit gelbem Doppeltkreuz angewandt wurden.

60. SLUPY GEDYMINA

Litauen führte bis zum XIV. Jahrhundert ein eigenartiges Wappen: auf rotem Grund ein goldenes heraldisches Zeichen, die sogenannten "Säulen" oder "Pfeiler Gedyminas" - siehe Nr. 12 in choragwie i flagi polskie (2.5). Dies Zeichen stellt symbolisch die Burg mit Eingangstor und zwei Ecktürmen dar. Gedymin oder auch Hedimin war Fürst zu Litauen und regierte von 1316 - 1348.

Die unter 59. und 60. genannten Wappen waren nicht polnisch. Durch die Wahl Jagiello zum König von Polen war Litauen zwar zunächst offiziell zu Polen gekommen, wurde aber unter Führung Witolds wieder abgetrennt und erst 1582 offiziell vereinigt. Der litauische Adel erhielt Wappen erst nach der Schlacht bei Grunwald. Sie können aber einfache Symbole und vor allem die Säulen Gedyminas getragen haben.

4.3 Besonderheiten der Tragweise des Wappens auf Schild, Kleinod und Schabracke

Während in Westeuropa zur Zeit der Schlacht bei Grunwald die Schabracken "aus der Mode" kamen, waren in Osteuropa sowohl Rüstungen als auch Pferdeausstattung zum Teil veraltet. Es ist durchaus möglich (und in polnischen Werken oftmals dargestellt, ich erinnere an den Film "Die Kreuzritter" nach dem Roman von Sienkiewicz und an Illustrationen in Illustrowana Kronika Polakow (2.4) und Seite 529 in Mala Encyklopedia Wjskowa - Warszawa 1967, sowie in "Tracht, Wehr und Waffen 1350 - 1450" Prag 1957 Abb. auf Tafel 13 und Text S. 67 "... Unter dem Sattel hingen oft reiche Schabracken herab, die schon im 13. Jahrhundert gebräuchlich waren, und auch an der Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert werden sie noch in großer Zahl auf den Miniaturen der König Wenzelsbibel abgebildet. Diese Schabracken pflegten in den Wappenfarben des Ritters ausgeführt oder direkt mit seinem Wappen geschmückt zu sein (Hinweis auf die Ta-

feln 6 Abb. 1, 2, 4 und 5 sowie Tafel 14)", daß sie in den Schlacht noch Verwendung fanden.

Im Jahre 1384 wurde von Ritter Sedziwoj Swidwa vom Geschlecht Nalecz und vom Starosten Domarat vom Geschlecht Grzymala die im Anhang auf Blatt 7 gezeigten Schabracken, Schilde und Helmierden getragen. Die Wappen einzelner militärischer Führer in der Schlacht bei Grunwald sind zum Teil unter dem Text zu den Abbildungen der Wappen 52 - 58 genannt, zum anderen Teil werde ich sie bei den entsprechenden Fähnlein in der Schlacht bei Grunwald im Teil 5 meiner Arbeit - die Fahnen des polnisch-litauischen Heeres (31 Stück.) aufführen.

4.4 Abschließende Bemerkungen

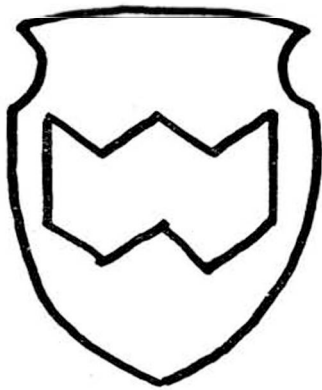
Die vorliegenden Wappenabbildungen müßten zur Gestaltung einer Großaufstellung der Schlacht bei Grunwald ausreichen. Wer allerdings an diesem Thema weiter arbeiten möchte, kann noch auf folgende fortführende Arbeiten verwiesen werden:

1. A. Boniecki: "Herbarz Polski" - Warszawa 1899 - 1913 in 16 Bänden (in polnischer Sprache)
2. E. Zernickie - Szeliga: Die polnischen Stamwappen, ihre Geschichte und ihre Sagen. Ortsangabe unbekannt, 1904 (deutsche Sprache):

Ich selbst bis für jeden Hinweis und weitere Quellenangaben dankbar.

Günter W. Fricke
3701 Darlingerode,
Straße der Republik 11

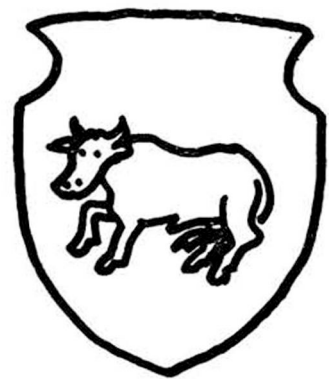
Adelswappen - 1. Tafel



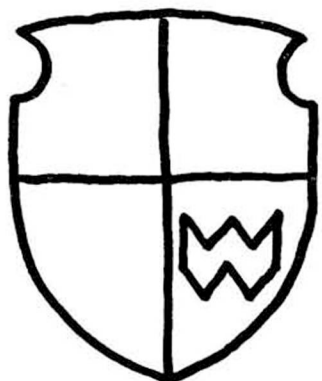
1. Awdaniec = Habdank



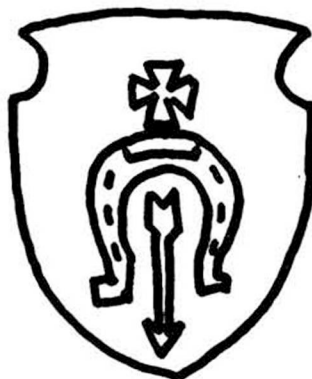
2. Bogoria



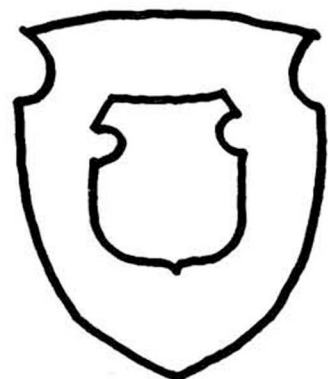
3. Ciołek



4. Dębno



5. Dołęga



6. Janina



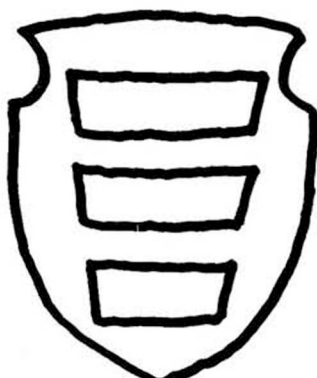
7. Jastrzębiec



8. Jelitta



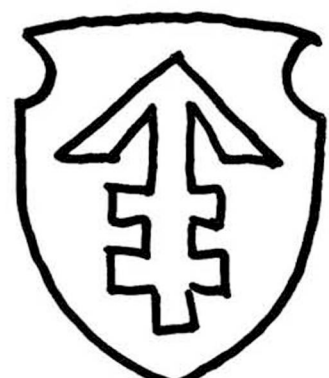
9. Junosza



10. Korczak

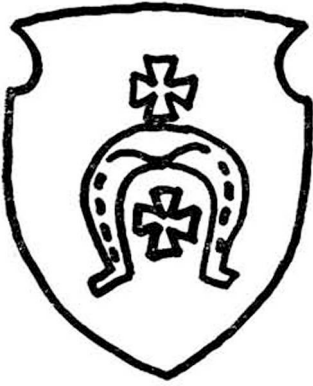


11. Leliwa

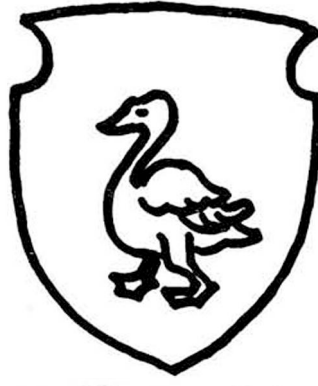


12. Lis

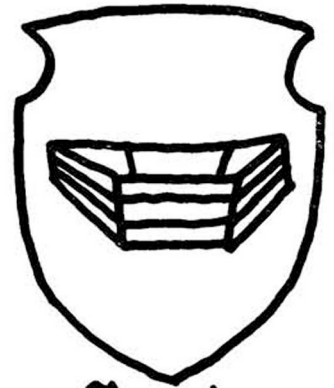
2. Tafel



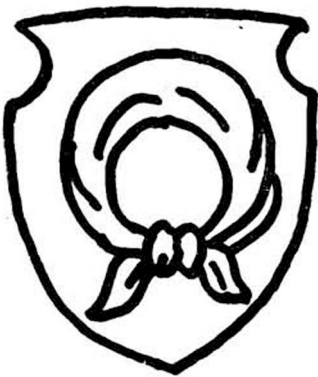
13. Lubicz



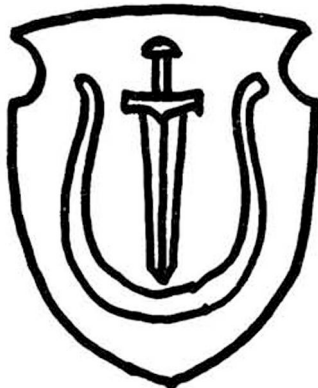
14. Łabędzie



15. Łódź



16. Nałęcz



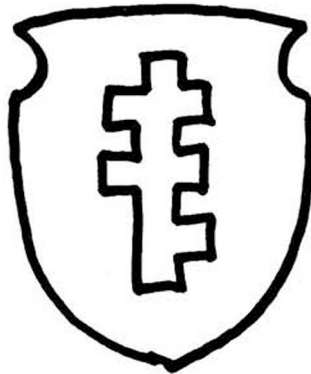
17. Nowina



18. Odrowąż



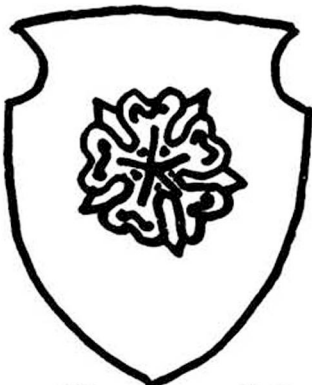
19. Ogończyk



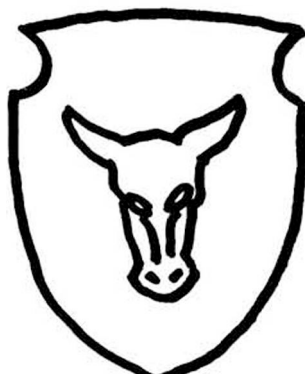
20. Pilawa



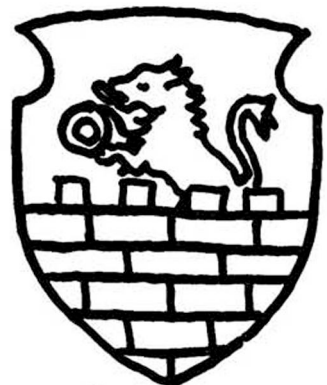
21. Pomian



22. Poraj (Rója)



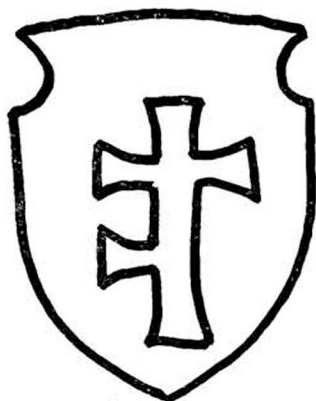
23. Półkozic



24. Prawdzic

3. Tafel

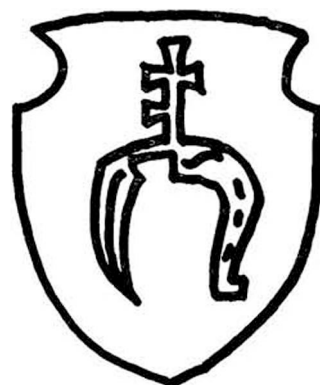
25-27 Prus



25. Połtora Krzyża



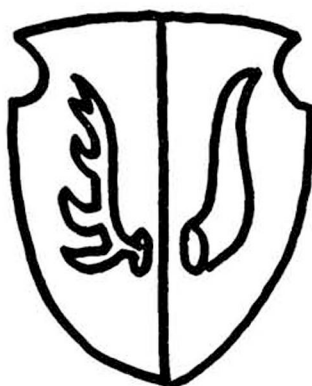
26. Wilczekosy



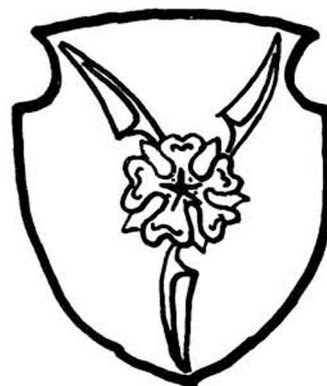
27. Nagody



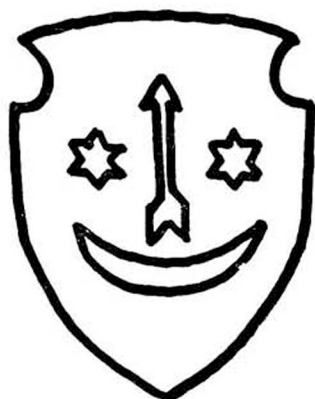
28. Rawicz



29. Rogala



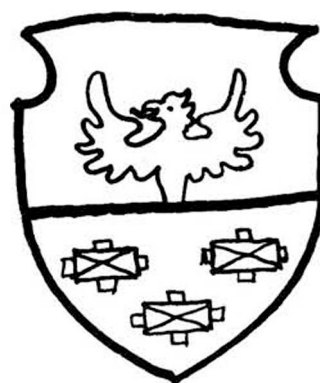
30. Rola



31. Sas



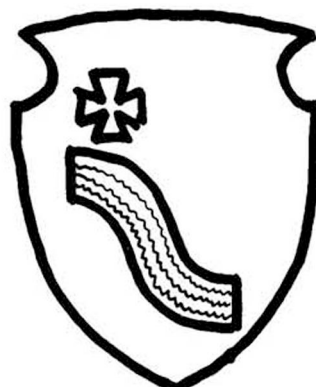
32. Starykoń



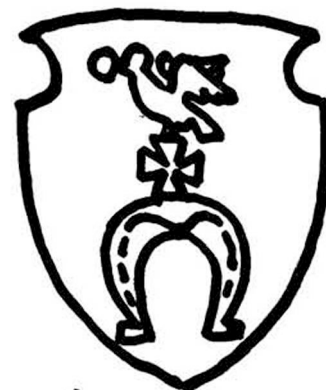
33. Sulima



34. Szeliga

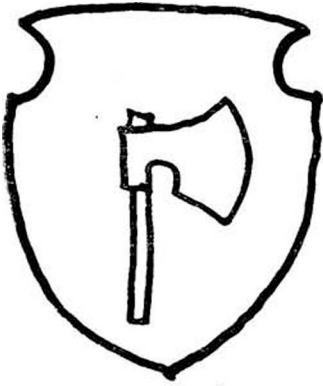


35. Szreniawa



36. Ślepowron

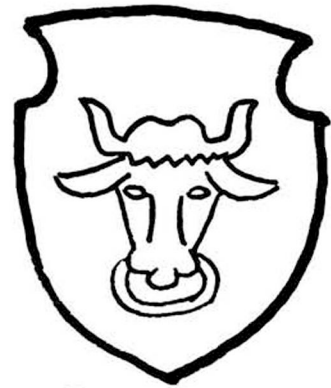
4. Tafel



37. Topór



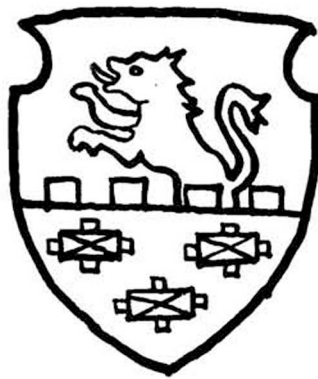
38. Trałyby



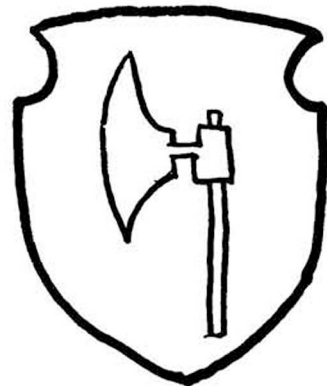
39. Wieniawa



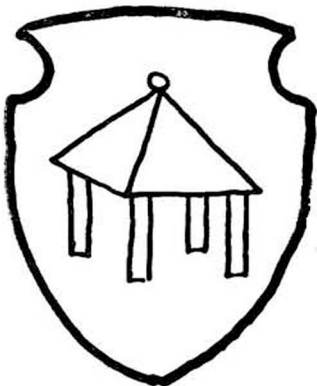
40. Zadora



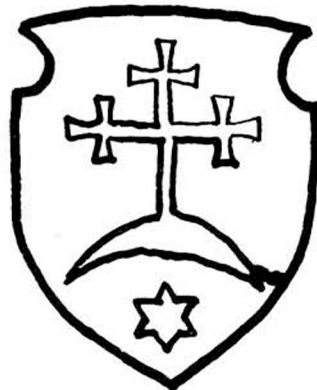
41. Zaremba



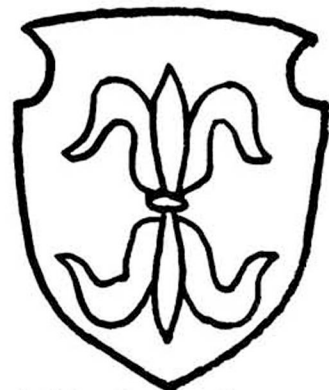
42. Oksza



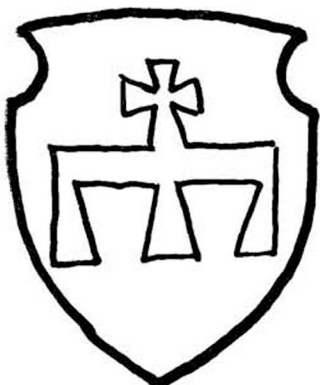
43. Leszczyce



44. Wiśniowieckich



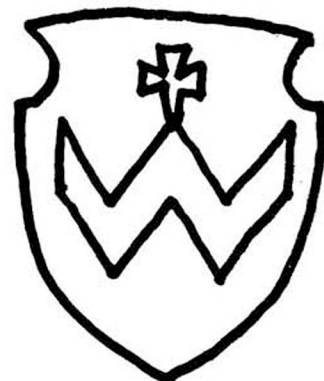
45. Gozdawa



46. Przypkowskie

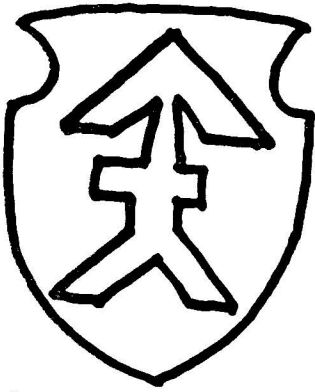


47. Gryfów

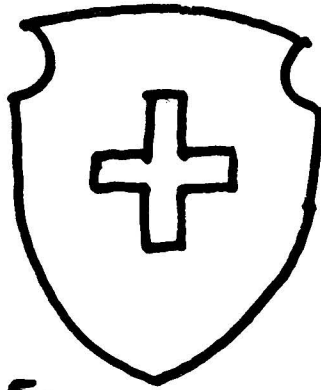


48. Koczekwiczki

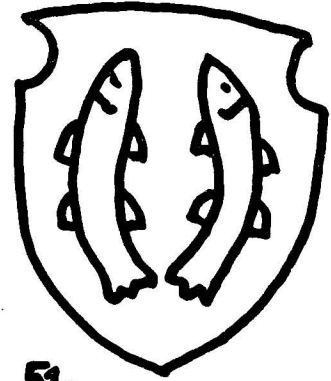
5.Tafel



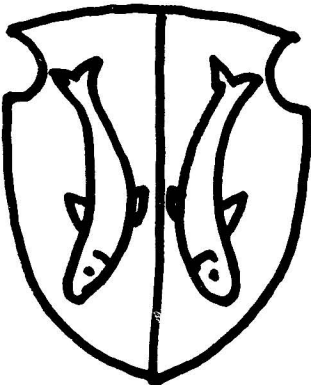
49.



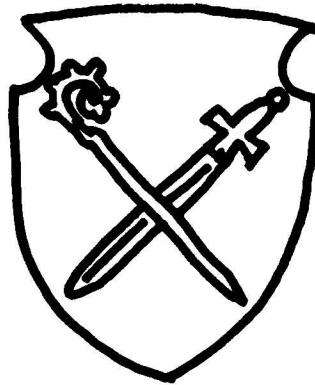
50.



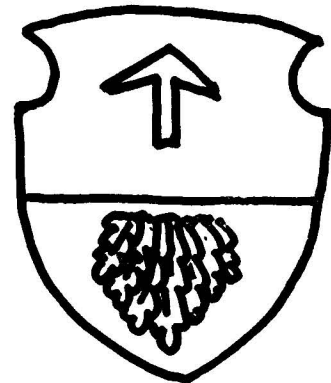
51.



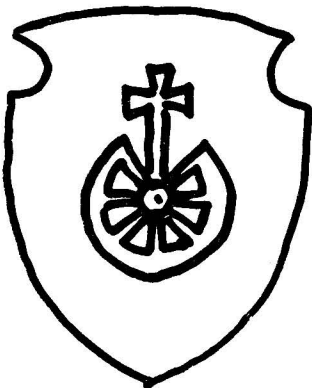
52. Dombrowa



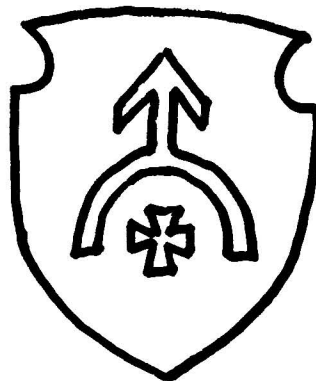
53.



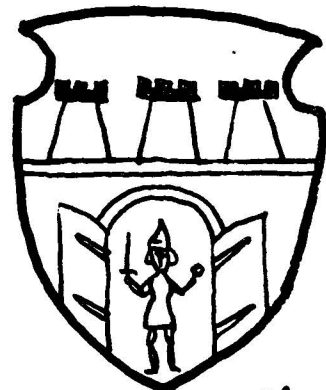
54. Niesobia



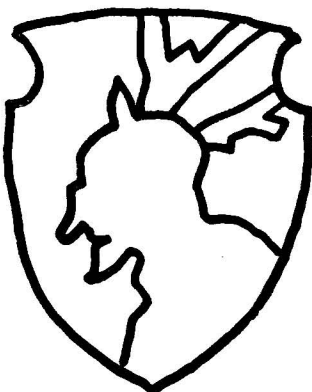
55. Osorya



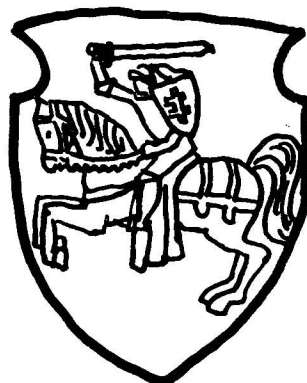
56. Strzegom



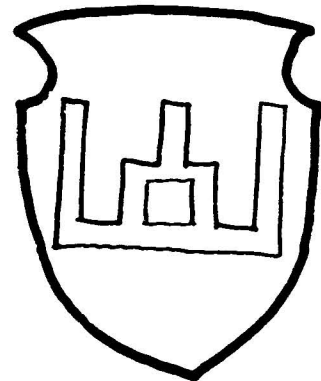
57. Grzymała



58. Kleidewitz



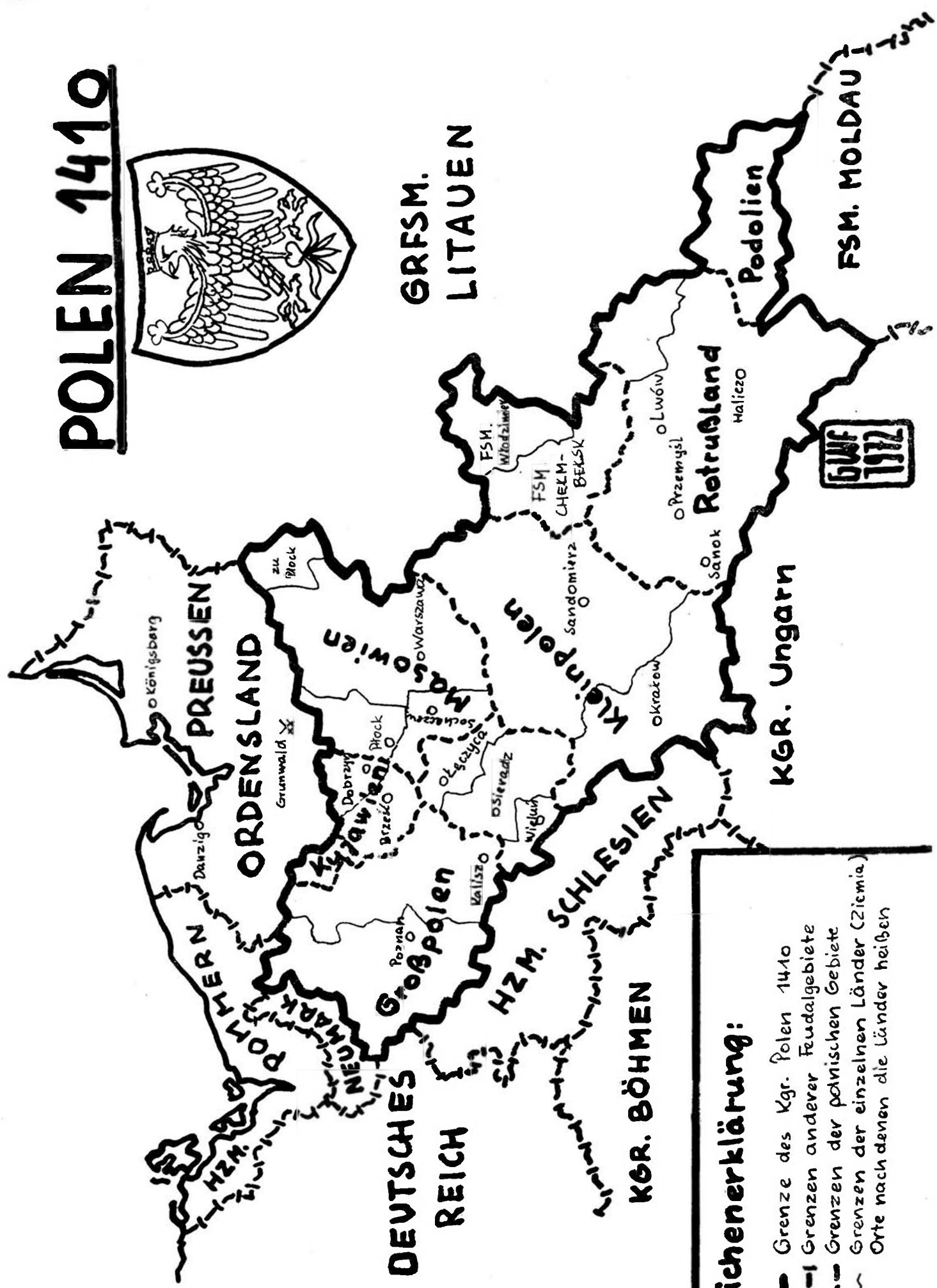
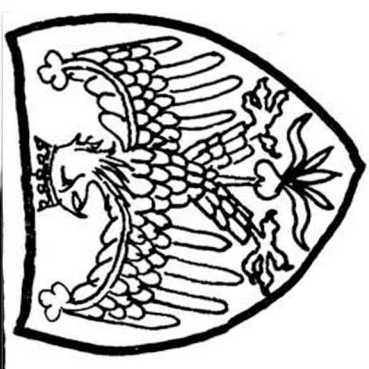
59. Pogoń



60. Stupy
Gedymina

GWF 1972

POLEN 1410



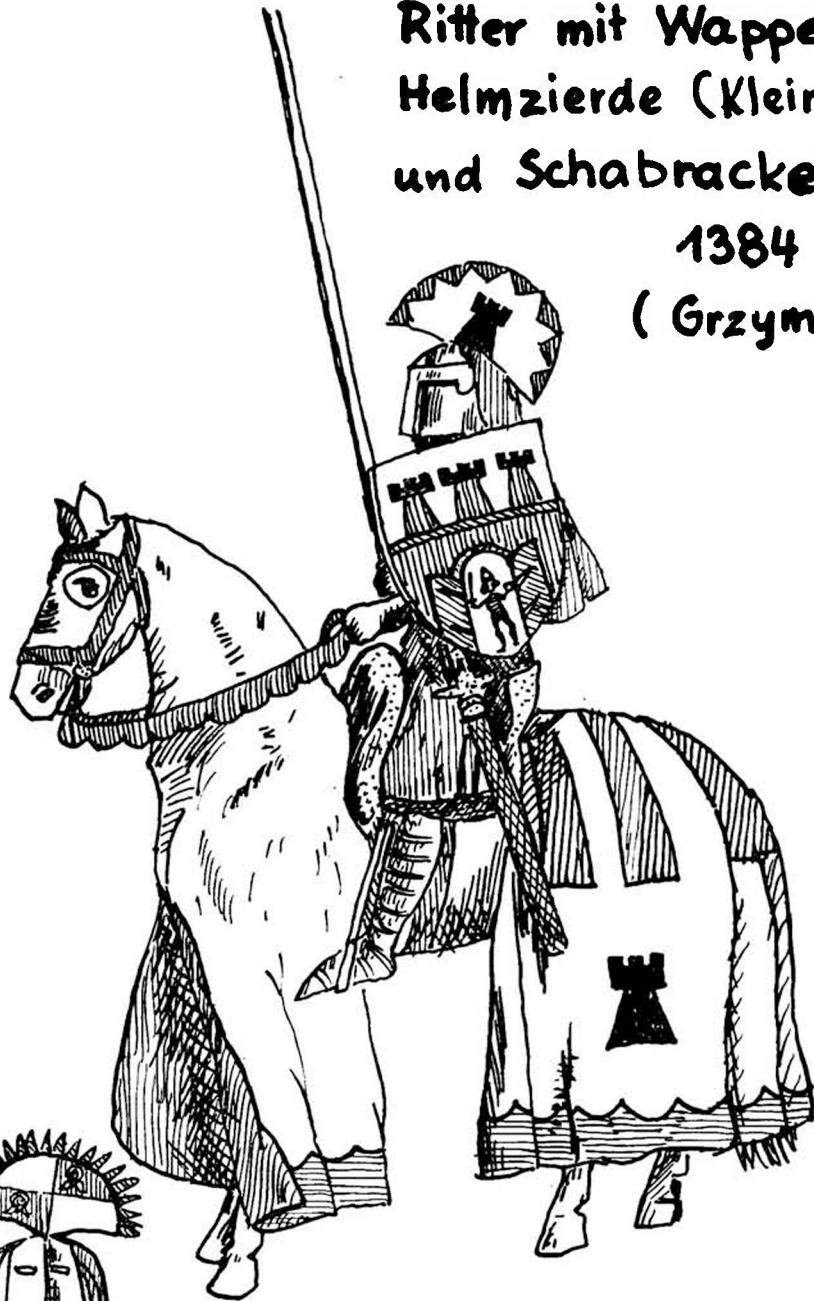
Zeichenerklärung:

- Grenze des Kgr. Polen 1410
- |-|-| Grenzen anderer Feudalgebiete
- Grenzen der polnischen Gebiete
- o Orte nach denen die einzelnen Länder heißen

7. Tafel

Ritter mit Wappen,
Helmzierde (Kleinod)
und Schabracke

1384
(Grzymała)



Kleinod, Lanzenfähnlein
und Schabracke =

Nałęcz

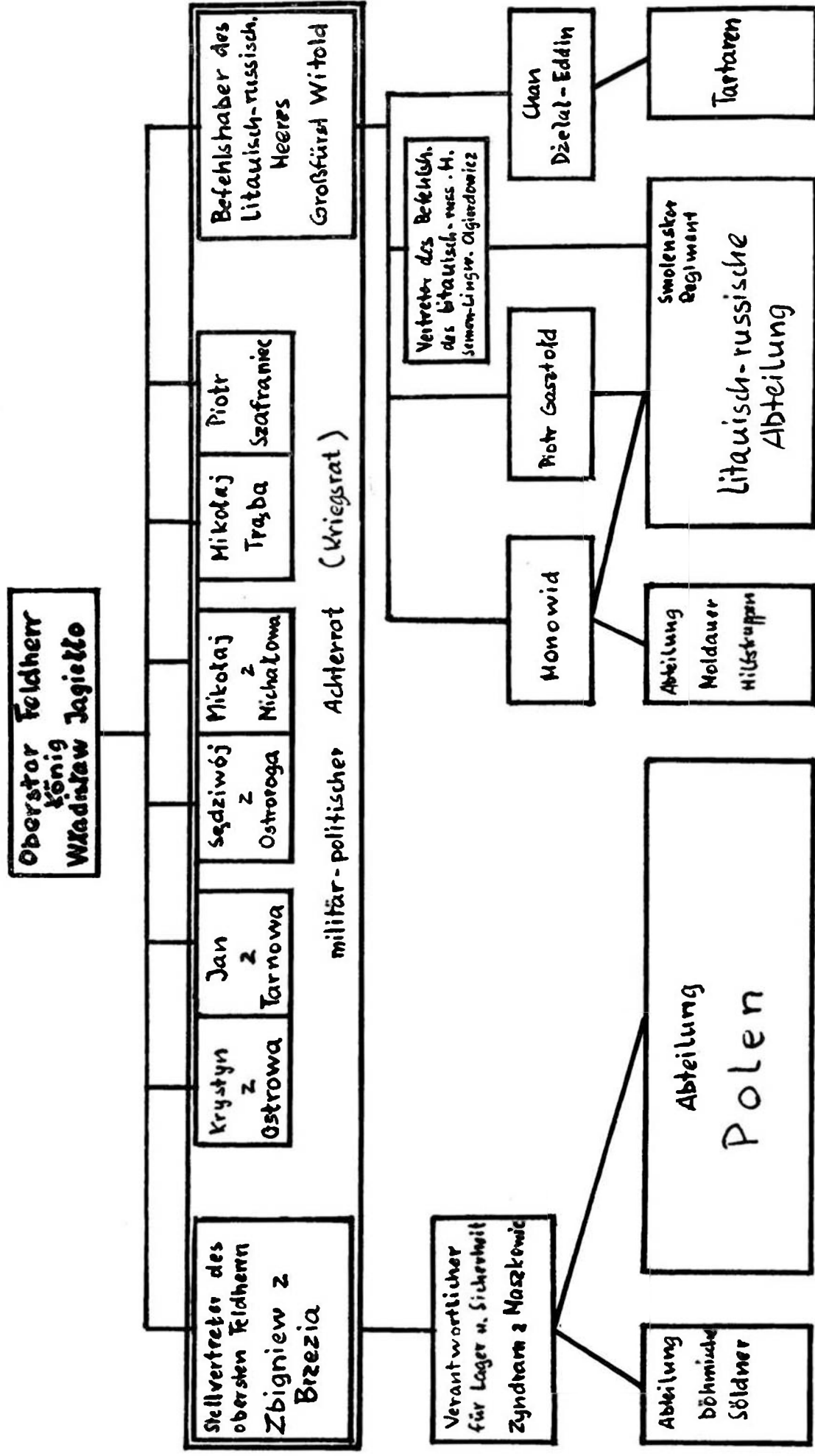
Wappen völlig anders
Kastellan v. Nasielsk

Sędziwój
Świdwa
1384



GWF
1972

Schema der Führung des polnisch-litauischen Heeres



G.W. Frike nach „Wielka Wojna“
1912